

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

17. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 28. September 2017

(16.01 Uhr bis 23.50 Uhr)

7.	Bestellung eines Erbbaurechts für Wohnzwecke Niddastraße 59, Gemarkung Frankfurt, Bezirk 09, Flur 87, Nr. 13.....	65
	Vortrag des Magistrats vom 07.08.2017, M 150	
	Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	65
	Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	67
	Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	69
	Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	70
	Stadtrat Mike Josef:	71
8.	Bebauungsplan Nr. 905 - Kleyerstraße/Ackermannstraße hier: Satzungsbeschluss - § 10 (1) BauGB Baumfällung.....	73
	Vortrag des Magistrats vom 03.07.2017, M 134	
	Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	73
	Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	75
	Stadtverordneter Christian Heimpel, SPD:	78
9.	Leitkultur	78
	Antrag der AfD vom 24.08.2017, NR 386	
	Stadtverordnete Monika Krause, AfD:	79
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	80
	Stadtverordneter Christian Becker, CDU:.....	81
	Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	82
	Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	83
	Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	85
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	86
	Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker:	87
	Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	89
	Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	90
	Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	92
	Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	92
10.	Antisemitismus keinen Raum geben - BDS aktiv entgegentreten.....	94
	Vortrag des Magistrats vom 25.08.2017, M 165 <u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 27.09.2017, NR 412	
	Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	94
	Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	97
	Stadtverordnete Jutta Ditzfurth, ÖkoLinX-ARL:	99
	Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	101
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	103
	Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	104
	Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	106
	Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	107
	Stadtverordnete Jutta Ditzfurth, ÖkoLinX-ARL:	108

das in dieser Republik so ist, liebe Kolleginnen und Kollegen.

Deswegen halte ich es für gut, wenn wir auch solche Debatten führen. Wir sollten sie emotional führen, wir sollten sie Streitbar führen, aber ich bitte doch darum, jedem Redner hier das Recht zu geben, diese Debatten führen zu dürfen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Schenk! Die nächste Wortmeldung kommt von Frau Rinn von der FDP-Fraktion. Bitte!

Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:

Herr Stadtverordnetenvorsteher, meine Damen und Herren!

Ich finde, man muss nicht Gauland und Höcke bemühen, um festzustellen, dass das, was Dr. Rahn heute geliefert hat, einfach ekelhaft war.

(Beifall)

Wir haben dieses Thema hier schon öfter diskutiert, indem wir gesagt haben, wir müssen den Menschen, die hierherkommen, natürlich auch unsere Werte vermitteln, im Sinne davon, dass wir hier eine Art haben mit Frauen umzugehen, die in deren Land vielleicht anders ist. Das betrifft auch den Umgang mit Schwulen und Lesben. Klar kann man über diese Dinge reden, aber das Vorlesen von Überschriften, wie er es eben gemacht hat, und dann auch noch irgendwelche Pfälzer Käseblätter zu bemühen, das ist einfach widerlich. Damit unterstellt er im Grunde, dass die Kultur des Abendlandes gefährdet ist durch den Zuzug von geflüchteten Menschen. Es ist wirklich fürchterlich.

Ich teile auch die Befürchtung von Ursula Busch, die gesagt hat, dass wir das jetzt wahrscheinlich in jeder Sitzung haben werden. Das ist natürlich keine schöne Vorstel-

lung. Ich weiß nicht, warum das jetzt plötzlich so eskaliert. Wahrscheinlich ist der AfD ihr Wahlergebnis bei der Bundestagswahl zu Kopf gestiegen. Ich möchte aber noch einmal darauf hinweisen, dass das bundesweite Ergebnis zwar unerfreulich hoch ist, aber hier in Frankfurt, wo die AfD momentan die stärkste Oppositionspartei ist, hat sie - abgesehen von CDU und SPD - am schlechtesten abgeschnitten. Die GRÜNEN haben mehr, die LINKE hat mehr, die FDP hat auch mehr, und ich finde, das ist gut so.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Frau Rinn! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran, ÖkoLinX-ARL. Ich weise darauf hin, dass die FRANKFURTER zehn Minuten ihrer Redezeit an ÖkoLinX-ARL übertragen. Herr Zieran, bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Erst einmal vielen Dank für die Redezeit, und ich möchte mich insbesondere auch bei Uwe Paulsen bedanken. Ich fand, dass er sehr gut viele Aspekte zusammengefasst hat. Ich möchte mich auf einiges beschränken.

Faschismus, faschistisches Gedankengut, Über- und Entwertung von Menschen ist keine Meinung, sondern ein Verbrechen. Das ist nicht meine Meinung, sondern das ist in der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland auch festgelegt worden. Nicht umsonst ist im Grundgesetz verankert, dass die Symbole des Nationalsozialismus nicht benutzt werden dürfen. Meinungsfreiheit ist hier in Deutschland anders definiert als zum Beispiel in den USA. Das muss man zur Meinungsfreiheit feststellen.

Früher habe ich auch einmal hin und her geschwankt, vielleicht ist es doch nur eine rechtspopulistische Partei, und da gibt es moderate, die man überzeugen kann, und es gibt die anderen. Es gab auch eine Phase vor

zig Jahren, als man sich unklar war, ob man sie massiv angehen muss. Frau Busch, diese Phase ist vorbei! Wenn wir uns mit dieser Niedertracht nicht offensiv auseinandersetzen - dabei geht es nicht darum, ob hier jemand einen Auftritt hat, sondern es geht darum, ob so eine Meinung hier durchgeht. Da seid ihr als Sozialdemokraten in der Verantwortung, denn in den Konzentrationslagern sind auch Sozialdemokraten umgekommen -, ich finde es unglaublich, dass Sie heute hier sagen, dass man sich mit dieser Niedertracht nicht auseinandersetzen muss.

(Zurufe)

Okay, ich habe es so verstanden. Man sollte die Auseinandersetzung suchen, und man sollte es hier nicht so stehen lassen. Es ist noch viel zugespitzter, als es hier vorgetragen wurde. Innerhalb der AfD wird jubiliert, dass sie jetzt hereingekommen sind. Sie sagen: „Für die Abgeordneten der AfD jedenfalls beginnt der Kampf nun erst richtig.“ Da ist Kampf noch nicht definiert. Jetzt kommt der entscheidende Satz, bei dem ganz klar wird, wessen Geistes Kind diese AfDler sind: „Die nächste Phase im Krieg gegen dieses widerwärtigste System, das je auf deutschem Boden existierte, nimmt nun ihren Anfang.“ Das widerwärtigste System ist die Demokratie, nicht der NS-Faschismus. Das muss man sich einmal reinziehen, was mit diesem Satz der AfD Salzgitter ausgesagt wird. Die Relativierung der Schoah, die Negierung der deutschen Geschichte und das eigentlich Schlimme ist diese Bundesrepublik Deutschland und diese Demokratie. Ich habe auch viel Kritik daran, aber so etwas in dieser Form zu äußern zeigt, dass man außerhalb jedes irgendwie verstandenen demokratischen Gefühls oder Mitgefühls, wie auch immer man es definieren mag, liegt, und das ist der eigentliche Punkt. Die AfD ist keine rechtspopulistische Partei. Sie ist im Kern und im Ziel eine rechtsradikale Partei, die vielleicht keine NS-Partei ist - so weit will ich gar nicht gehen -, aber das, was hier formuliert wird, geht in diese Richtung, und alle, die in der AfD nicht dieser Meinung sind, müssen sich überlegen, ob sie noch länger drinbleiben können. Ich glaube, wir haben eine waschechte, man könnte sagen fast faschistische Partei in diesem Deutschland, die Menschen vernichten will, die diese Demokratie, die freie Auseinandersetzung vernich-

ten will, beseitigen will, die in einem System ankommen will, das man nur als diktatorisch definieren kann, und das mit der Ausrottung von bestimmten Menschengruppen verbunden war. Vielleicht ist es ja wieder angestrebt, wenn man auch noch so andere Begriffe sieht, die jetzt von der AfD benutzt werden.

Es ist sehr heftig, und ich vertrete die Meinung - das habe ich auch schon mehrfach gemacht -, dass es soweit kommen konnte, liegt daran, dass wir uns nicht genügend - und damit meine ich jetzt alle anderen, die nicht so ein faschistisches Gedankengut vertreten - und nicht früh genug mit ihnen auseinandergesetzt haben, nicht klar genug gesagt haben, wo die Probleme liegen. Einerseits ganz klar zu sagen, Grenzen offen für die Flüchtlinge, das war richtig. Aber das, was jetzt läuft, da gibt es diese und jene Fehler, diese Dialektik haben wir nicht selbst besetzt, sondern haben sie den Rechten überlassen.

Es gibt noch viele andere Themen, bei denen wir nicht in die Offensive gegangen sind und bei denen wir nicht gesagt haben, was dort heranwachsen kann. Wir haben nichts zu diesem Kulturkampf gesagt, der ja auch angekündigt wird. Da müssen dann die 68er erhalten. Die Republik der versifften 68er muss vernichtet werden, die müssen wir beseitigen. Ich bin froh, dass die 68er vor mir da waren. Ich bin in den Fünfzigern aufgewachsen, ich bin in Lübeck aufgewachsen, in einer Stadt, in der die Faschisten überall noch in den Positionen waren. Beim Amtsgericht Lübeck war es grauenvoll. Was dort Richter von sich gaben, wenn sie in der Kantine saßen, will ich hier nicht wiederholen, und da waren die Jusos eine Erlösung. Die Jusos in Schleswig-Holstein haben ganz klar gesagt, klare Kante, klare Auseinandersetzung, nicht runterducken, wir müssen diese Leute in den Griff kriegen und müssen uns dagegenstellen. Das steht hier an. Wir müssen klären, wo es Probleme gibt, wir müssen aber auch klären, wo die Gemeinsamkeit gegen solche abgrundtiefen Positionen besteht, und wir müssen die verteidigen, die nicht - wie diese Menschen es definieren - biodeutsch sind. Deutschland besteht nicht aus „diesen Deutschen“, wie dort definiert wird, wir sind ein Einwanderungsland, de facto schon seit Längerem, und wer hier lebt - egal, wie er aus-

sieht, egal, wie er heißt -, ist Deutscher und soll alle Rechte und alle Pflichten in diesem Lande auch bekommen. Das muss für alle klar sein. Das ist der Konsens, den wir alle haben.

(Beifall)

Wir müssen immer wieder sprachlich, fachlich, sachlich, aber auch polemisch dagegen hauen, wenn hier so eine Rede gehalten wird, bei der praktisch alle Ausländer als Kriminelle stigmatisiert werden. Nichts anderes war dieses Vorlesen. Allein, dass Frauen von Ausländern vergewaltigt werden, so etwas abgründig Ekliges in dieser Form hier vorzutragen ... Kriminelle gibt es überall. Vergewaltigung gibt es überall. Auch Deutsche vergewaltigen, wie Sie sagen, „deutsche Frauen“. So, wie Sie es hier vortragen, ist es genau diese Hetze, die wir vor dem NS-Faschismus hatten. Wenn man sich die Dokumente zu Weimar ansieht, dann ist das die Vorbereitung für die Pogrome, die später einsetzen, und das darf es nicht noch einmal geben.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Zieran! Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe die Aussprache und lasse über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 9. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Wer stimmt dagegen? (Geschieht) Wer enthält sich der Stimme? (Geschieht) Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde, somit ist die Vorlage NR 386 abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 10.

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Ich rufe nun den Tagesordnungspunkt 10., Antisemitismus/BDS, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlagen M 165 des Magistrats und NR 412 der LINKE.-Fraktion. Die LINKE.-Fraktion hat als erste den Antrag zur Tagesordnung I gestellt.

(Zurufe)

Es ist eine Anmeldung von LINKE. und ÖkoLinX-ARL, insofern stimmt es, weil es damit die erste Erstanmeldung der LINKE. ist, und die kommt vor der ersten Erstanmeldung von ÖkoLinX-ARL.

(Zurufe)

Ja, der Klugscheißer hat wieder recht. Entschuldigung!

(Heiterkeit, Beifall)

Ich darf das erste Wort Herrn Bürgermeister Becker geben. Bitte!

**Bürgermeister und Stadtkämmerer
Uwe Becker:**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Mit dem heutigen Beschluss über die Vorlage M 165 beschließen wir, beschließen Sie, ein wichtiges Engagement gegen den Antisemitismus in dieser Stadt und einen wichtigen Schritt, gerade auch in Bezug auf vieles, was eben zum Teil bereits angeklungen war.

Es gibt seit nunmehr etwas mehr als zehn Jahren eine Bewegung, die sich BDS, Boycott, Divestment and Sanctions, nennt und die zunächst in einem vergleichsweise unverfänglichen Mäntelchen als Menschenrechtsorganisation daherkommt und unter diesem Duktus, unter dieser Fahne, in den zurückliegenden Jahren versucht hat, in sehr simpler, aber auch durchaus leider an vielen Stellen erfolgreicher Art und Weise, eine

7.	Bestellung eines Erbbaurechts für Wohnzwecke Niddastraße 59, Gemarkung Frankfurt, Bezirk 09, Flur 87, Nr. 13.....	65
	Vortrag des Magistrats vom 07.08.2017, M 150	
	Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	65
	Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	67
	Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	69
	Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	70
	Stadtrat Mike Josef:	71
8.	Bebauungsplan Nr. 905 - Kleyerstraße/Ackermannstraße hier: Satzungsbeschluss - § 10 (1) BauGB Baumfällung.....	73
	Vortrag des Magistrats vom 03.07.2017, M 134	
	Stadtverordneter Ulrich Baier, GRÜNE:	73
	Stadtverordneter Dr. Nils Kößler, CDU:.....	75
	Stadtverordneter Christian Heimpel, SPD:	78
9.	Leitkultur	78
	Antrag der AfD vom 24.08.2017, NR 386	
	Stadtverordnete Monika Krause, AfD:	79
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	80
	Stadtverordneter Christian Becker, CDU:.....	81
	Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	82
	Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	83
	Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	85
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	86
	Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker:	87
	Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	89
	Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	90
	Stadtverordnete Annette Rinn, FDP:	92
	Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:.....	92
10.	Antisemitismus keinen Raum geben - BDS aktiv entgegenzutreten.....	94
	Vortrag des Magistrats vom 25.08.2017, M 165 <u>hierzu:</u> Antrag der LINKE. vom 27.09.2017, NR 412	
	Bürgermeister und Stadtkämmerer Uwe Becker	94
	Stadtverordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	97
	Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL:	99
	Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:.....	101
	Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:.....	103
	Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	104
	Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	106
	Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	107
	Stadtverordnete Jutta Dittfurth, ÖkoLinX-ARL:	108

rat prüft und berichtet, ob und wie die Inhalte dieser Vorlage umzusetzen sein können und dann regelmäßig über die Fortschritte berichtet. Wir finden das deshalb richtig, weil wir auch glauben, dass es nicht so einfach ist, auch an den Erfahrungen anderer Städte, die sie schon gemacht haben, rechtsfeste Maßnahmen gegen antisemitische oder sonst wie rassistische Bewegungen zu treffen. Wir haben, glaube ich, alle ein hohes Interesse daran, dass wenn wir Maßnahmen treffen, diese dann nicht vor Gericht sofort wieder aufgehoben werden können, sondern dass sie dann Bestand haben. Daher noch einmal diese ergänzende Maßgabe in Richtung des Magistrats und für den Magistrat. Was jetzt den relativ neuen Antrag der LINKEN., NR 412, betrifft, der sich nicht mit einer konkreten Institution oder Bewegung beschäftigt, sondern allgemein mit Individuen oder Gruppen, die antisemitisch, rassistisch oder sonst wie diskriminierend in ihrem Gedankengut tätig sind und das verbreiten, hat sich die Koalition darauf geeinigt, diesen Antrag mit zur Prüfung und Berichterstattung zu geben, sozusagen als zusätzlichen Auftrag an den Magistrat, weil man es natürlich nicht bei einer einzelnen genannten Gruppe bewenden lassen kann, wenn wir hier Maßnahmen treffen, sondern weil es natürlich dann auch andere Gruppen betreffen muss, die vergleichbar wie dieser BDS unterwegs sind. Das erklärt die Voten der SPD-Fraktion und, ich denke, auch der gesamten Koalition.

Danke sehr!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Frau Busch! Die nächste und bisher letzte Wortmeldung kommt von Frau Stadtverordneter Ditfurth. Sie haben noch zwölf Minuten Redezeit. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ARL:

Guten Abend!

Interessante Debatte. Vielleicht sollte man das öfters machen. Nicht das Thema, aber in

der Intensität im Zusammenhang mit der deutschen Geschichte.

Zur Vorlage M 165 und dem Antrag der LINKEN. sei Folgendes gesagt: Wir sind mit allen fünf Punkten einverstanden, die in dem Vortrag stehen und finden die Entscheidung und die Diskussion im Haupt- und Finanzausschuss richtig, das zur Prüfung und Berichterstattung zu geben. Es wäre falsch, da schnelle Entscheidungen zu treffen. Wenn man noch etwas zum Prüfen findet, wenn noch Bedenken ausgeräumt werden können, soll es an unserer Zustimmung nicht liegen, von der natürlich auch alles abhängt. Das ist völlig klar.

Ich habe mit dem Antrag der LINKEN. zum Teil ein Problem. Wir stimmen dem Antrag zu. Es ist nur höchst auffällig, da es doch heute konkret um den BDS geht, dass der BDS in dem Antragstext überhaupt nicht vorkommt, sondern dass es ausgeweitet wird und dass über einige Implikationen im Text, auch solchen, denen ich zustimme, gar nicht diskutiert worden ist. Aber es ist egal. Wir stimmen dem Antrag NR 412 zu, haben aber drei konkrete Änderungen. Im ersten Absatz soll gestrichen werden „auf Basis der Resolution der Vereinten Nationen“. Wer sich mit der Geschichte beschäftigt hat sollte wissen, dass es sehr viele verschiedene Resolutionen gibt. Es gibt solche, auf die der BDS sich positiv bezieht, und solche, von denen der BDS sich bedroht sieht. Die sind so widersprüchlich, dass man hier die Nummern der Beschlüsse hätte reinschreiben müssen, deswegen Streichung.

Zweitens steht im zweiten Absatz „bewusst und klar gegen Antisemitismus“; das klingt schön, aber heutzutage ist es richtiger zu sagen, „gegen jede Form des Antisemitismus“, sonst denkt sich jeder, der eine meint den christlichen, der andere meint den schuldabwehrenden und von antizionistischem als der modernsten oder der vercodetsten Form ist wieder nicht die Rede. Also, hinter „klar gegen“ die Einfügung „jede Form von“, und dann geht es weiter mit „Antisemitismus“. Das Dritte ist: Beim letzten Absatz, „Die Stadtverordnetenversammlung erkennt dabei die Notwendigkeit, zwischen legitimer Kritik an der israelischen Politik und als Antizionismus getarntem Antisemitismus zu unterscheiden“, möchte ich nach „getarn-

tem Antisemitismus“ einfügen: „wie dem des BDS“. In einer Diskussion zum BDS sollte in einem Antrag zu diesem Thema wenigstens einmal die Abkürzung vorkommen. Ich weiß nicht, ob das ein Versehen war oder ein Formelkompromiss, der irgendwelchen internen Differenzen geschuldet ist. Das will ich gar nicht entscheiden. Ihr könnt es ja übernehmen, wenn ihr möchtet.

Wir alle oder viele von uns sind mit allen möglichen Schreiben überflutet worden. Ich möchte gerne an dieser Stelle eines ganz klar sagen: Wenn das hier eine Diskussion über ein Verbot des BDS wäre, dann komme ich aus einer undogmatischen linken Tradition und sage, Verbote nur im äußersten Notfall, ansonsten politische Auseinandersetzung. Das steht hier aber nirgends, und deswegen sollte auch vermieden werden, dass irgendwo in der Öffentlichkeit irgendwelche Leute behaupten können, die Reden da über ein Verbot des BDS. Es geht auch nicht um ein Verbot von Veranstaltungen, die sich hart und kritisch mit Israel oder den besetzten Gebieten oder der Situation der Palästinenser auseinandersetzen. All das ist selbstverständlich möglich. Deswegen bin ich stark für eine Einschränkung bezogen auf den BDS.

Jetzt möchte ich Ihnen einmal sagen, ich mache seit Jahren diese Auseinandersetzung mit neuen Formen des Antisemitismus. Vorhin wurde gesagt links und rechts gibt es den. Das ist immer so totalitarismusideologisch und so ein Quatsch, denn der fetteste Antisemitismus sitzt in der bürgerlichen Mitte. Aber das ist ein Thema für ein anderes Mal. Den gibt es also überall. Ich habe an bürgerlichen Orten Veranstaltungen über Antisemitismus, da sind es andere Ausprägungen. Ich gehe natürlich auch gezielt, weil ich Linke bin, in linke Milieus hinein, in Theater oder Zentren, und diskutiere über diese Frage. Ich will ein Beispiel nennen, was passieren kann. Das eine ist, bei den Bürgerlichen können es sich vielleicht einige vorstellen. Aber bei Veranstaltungen, wo verschiedene linke Spektren zusammenkommen, wo vorher von dem Theater angekündigt ist, es ist ein Vortrag zum Thema Antisemitismus in Deutschland, ist die erste Frage nach dem Vortrag zu Israel. Die ersten Metaphern nach einem solchen Vortrag sind in solchen großen Orten mit ein paar Hundert Leuten so was wie der Vergleich Gaza/Warschauer

Getto oder Gaza/KZ oder irgendwelche anderen fürchterlichen schoah-relativierenden Sprechbilder. Am Anfang habe ich immer wie wild diskutiert, man hat ja die Aufklärung im Kopf, und das ist die Methode. Irgendwann habe ich einmal einen rhetorischen Trick angewendet und gesagt, weil heute Abend das Thema Antisemitismus in Deutschland ist, untersage ich hiermit mit der Autorität meines Referentinnenstatus jede Erwähnung von Israel und Palästina und wir reden jetzt nur über den Antisemitismus in Deutschland. Diese Fraktion traditioneller Linker, die sich für friedensbewegt hielt, wusste nichts mehr zu diskutieren. Daraufhin hat ein Freund gesagt, das übernehme ich jetzt als Trick, das ist pädagogisch äußerst wertvoll. Das passiert.

Aber was ich Ihnen sagen möchte, womit Sie wahrscheinlich mehr zu tun haben als mit linken Diskussionen in Theatern über Antisemitismus, ist der Umgang mit BDS-Leuten. Also das, was Herr Rahn vorhin an wirklich dreckiger Rede gehalten hat, war offensichtlich und platt. Da merkt man, da ist ein Mann voller Hass und Selbstmitleid, und was die Ursache ist, ist mir gerade einmal egal. BDS-Leute treten im Allgemeinen eleganter, intellektueller und ungenauer auf. Die verkleiden sich besser. Die reden in Menschenrechtsvokabular. Die reden auf akademisch gebildetem Niveau. Das macht keinen Unterschied. Es gibt dumme und es gibt intelligente Faschisten. Bei den Antisemiten ist es nicht anders. Der Umgang mit ihnen ist nicht so, dass die Stadt Frankfurt den BDS-Vertreter so und so fragen kann, ob er das Existenzrecht von Israel anzweifeln will. Da kommen Vorträge, die sind lange geübt und Sie denken, wow, da ist ein leuchtender Freund Tel Avivs oder Jerusalems vor Ihnen. Man muss dann eindringen und sagen, pass einmal auf, du unterstützt diese Organisation und diese Organisation sagt in ihren eigenen Texten Folgendes. Darauf muss man vorbereitet sein, sonst bekommt man die nicht. Die tragen Camouflage. Das sind getarnte Antisemiten. Die haben zum Teil eine lange linke intellektuelle Tradition. Die wissen, wie man das macht.

Ich bitte bei der Prüfung mit zu berücksichtigen, dass solche Sachen passieren können. Mir ist es sehr wichtig zu begreifen, dass diese neue Form von Antisemitismus „antizionis-

tischer Antisemitismus“ heißen sollte; weil diese Art von Antisemiten nehmen mit Vorliebe alle Jüdinnen und Juden weltweit in Kollektivhaftung für den Staat Israel und dessen Regierung, und alles, was die außen- und innenpolitisch tun, und was ich vielleicht auch scharf kritisiere - vielleicht würde Herr Becker sich wundern, wie scharf ich das manchmal kritisieren würde -, hat frei zu bleiben von Infragestellung von Israel oder von irgendwelchen antisemitischen Anmutungen. Das Interessante ist auch, wie wenig Geschichtswissen da ist. Dass man, wenn man über Zionismus redet, mindestens drei, wenn nicht mehr grobe historische Phasen haben muss, das ist das eine. Lesen Sie einmal die Tagebücher, die Erinnerung von Theodor Herzl. Sie werden Mitleid haben mit diesem hochinteressanten eindrucksvollen Mann, wenn er glaubt, dass Kaiser Wilhelm ihm dabei hilft, ein kamerunähnliches Schutzgebiet im Nahen Osten aufzubauen. Diese frühe Phase ist eine ganz andere Phase. Da ist Zionismus etwas, was in die Zukunft gerichtet ist angesichts des europäischen Antisemitismus. Dann, als es darum geht, den Pogromen in Russland und dann den deutschen Verhältnissen zu entfliehen - und auf einen eigenen Staat ausgerichtet - gibt es eine neue Phase des Zionismus, die einen starken linken Flügel hat, der sich auf Kibbuzim ausrichtet und auf eine andere Form der Gesellschaft. Das ist in Resten in Israel heute immer noch eine Enttäuschung, dass es nicht dazu gekommen ist. Aber mit dem Sechs-Tage-Krieg spätestens gibt es wieder eine andere Phase. Alle, die sagen, sie seien nur Kritiker des Zionismus, sollte man bitte darauf festlegen zu sagen, was sie eigentlich mit Zionismus meinen, welche historische Phase, welche Ausprägung, welche politischen Äußerungen. Darum kann ich nur bitten.

Eines noch zum Schluss: Der von mir sehr geschätzte Deniz Yücel, der seit Monaten in türkischer Isolationhaft sitzt und immer noch nicht frei ist, gehört zu den wenigen Menschen, die es sehr früh begriffen hatten - da wächst jetzt unser Thema zusammen mit der AfD-Scheiße. Der ist bei Pegida herumgelaufen, als das anfang im Oktober 2014, da hatten wir schon diese sechs Monate Kampf gegen völkische Querfronten in der Linken und Teilen der Friedensbewegung hinter uns. Yücel geht hin und fragt; andere Journalisten waren so unerfahren - wie heute mit der AfD -

im Umgang mit der Entdeckung des Wesenskerns faschistischen Denkens, dass Journalisten sich zum Teil gegenseitig interviewt haben. Aber Deniz Yücel wusste, wie das geht und fragte. Ein Pegida-Mann sagte ihm, bei den Nazis war auch alles nicht so, wie es immer heißt. Wir Deutschen waren immer die Gearschten, beim Ersten Weltkrieg, beim Zweiten Weltkrieg und heute wieder. Da fragt Deniz Yücel noch, wer ist denn eigentlich Schuld? Der Pegida-Mann, irgendein Mann, nichts Auffälliges weiter sozial über ihn zu sagen, sagte Folgendes - das ist jetzt drei Jahre her, so stark abstrahiert ist inzwischen Antisemitismus, so vercodet: „Es gab eine bestimmte Interessengruppe, die war damals mächtig und ist es heute auch, du musst nur ein bisschen nachforschen, dann wirst du es selbst herausfinden. Ich sage nur, jeder kennt sie.“

An solchen Stellen, in Reden auf Pegida-, HoGeSa-, AfD- und sonstigen Versammlungen brüllt das Publikum, weil sie alle wissen, der Jude ist gemeint und die jüdische Weltverschwörung. Aber gehen Sie damit einmal vor ein deutsches Gericht. Die erkennen das nicht, weil das Wort Jude nicht vorkommt und weil der Antisemit heutzutage nicht mehr offen sagt, dass er Juden hasst, jedenfalls noch nicht.

Danke!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:

Danke, Frau Ditfurth! Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegten Empfehlungen zu dem Tagesordnungspunkt 10. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt sind. Kleine Ergänzung: Die FDP hat erklärt, dass sie sich bei dem Antrag NR 412 enthalten wird und ÖkoLinX-ARL votiert den Antrag NR 412 mit Zustimmung. Die Details entnehmen wir dann dem Wortprotokoll. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den